



kommunikationszentrum für frauen
zur arbeits- und lebenssituation e.v

Sachbericht 2021



Sachbericht Kofra e.V. 2021

Einleitung

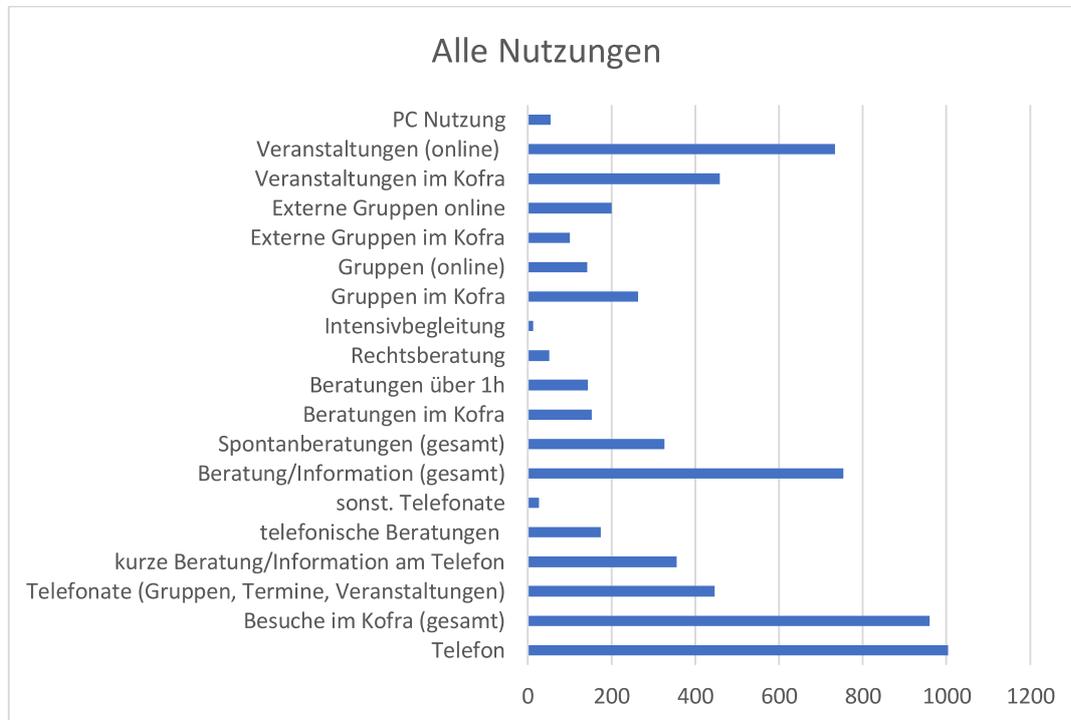
Das Kofra war trotz Pandemie zu den gewohnten Öffnungszeiten durchgehend geöffnet. Einzelberatungen wurden wie immer vor Ort oder telefonisch durchgeführt und Frauen in ihren Arbeits- und Lebenssituationen unterstützt und psychosozial stabilisiert. Wegen der Corona Beschränkungen durften zeitweise nur max. 5 Frauen gleichzeitig im Kofra sein, die Auswirkungen auf Gruppenangebote oder Veranstaltungen wurden durch Ausweichen auf online Formate und vor allem das Angebot von Hybridveranstaltungen abgemildert. Frauen konnten so im Kofra oder von zu Hause aus teilnehmen, besonders Frauen ohne entsprechende technische Ausstattung oder Kenntnisse und Frauen, die direkten, nicht durch Technik vermittelten Kontakt wollten, hatten damit die Möglichkeit der Beteiligung. Auch die sich üblicherweise im Kofra treffenden Gruppen konnten auf diesem Weg ihre Arbeit fortsetzen.

Durch die spontane Erreichbarkeit konnte Kofra damit wie 2020 zusätzlichen Verunsicherungen durch die Epidemie begegnen und den Kontakt zu den Frauen aufrechterhalten. Frauen fanden im Kofra auch in Zeiten erheblicher Beschränkungen einen für sie offenen und erreichbaren Ort, an dem sie sich anders als in den öffentlichen Verkehrsmitteln oder an anderen öffentlichen Orten sicher fühlten. Wir konnten damit ihrer Isolation vorbeugen und auftretende depressive Stimmungen seitens der Frauen abmildern. Mit dem gleichen Ziel machte Kofra spezifische Angebote zum Umgang mit der Krise. Gleichzeitig bedeutete der parallele Umstieg auf online-Formate die erhöhte Sichtbarkeit eines weiteren Anliegen von Frauen besonders aus unserer Zielgruppe: Sie brauchen immer wieder Unterstützung bei der Beschaffung technischer Geräte und Programme und Hilfestellung bei deren Handhabung. Hier ergab sich ein neuer Beratungsbedarf.

Wie in den vergangenen Jahren nutzten Frauen intensiv den öffentlichen PC mit Internetanschluss und Drucker im Kofra und ließen sich im Umgang mit dem Internet allgemein und den online-Angeboten oder -Formularen von Behörden oder Institutionen begleiten. Weiterhin von hoher Bedeutung war die über das Kofra angebotene Rechtsberatung. Die im und mit dem Kofra arbeitenden Arbeitskreise (u.a. AK Künstlerinnen, AK Sprache, AK Stop Sexkauf) setzten ihre erfolgreiche Arbeit fort, es wurden außerdem neue Gruppen initiiert. Jüngere Frauen nutzten die Räume wieder zu persönlichen Treffen, nachdem sie letztes Jahr schnell auf online Formate umgestiegen waren. Außerdem gestaltete Kofra wie jedes Jahr Sendungen bei Radio Lora, 2021 waren dies fünf Sendungen aus den Vorträgen zu den im Kofra besprochenen Themen wie Prostitution, Feminismus und Gewalt gegen Frauen.

Die Einhaltung der Hygiene- und Impfvorschriften gelang bis auf eine Ausnahme problemlos und gaben den Besucherinnen das Gefühl der Sicherheit.

Räumlich mussten wir eine Veränderung durch den Eigenbedarfsanspruch unseres Vermieters hinnehmen und den bislang genutzten Besprechungsraum durch einen kleineren ersetzen.



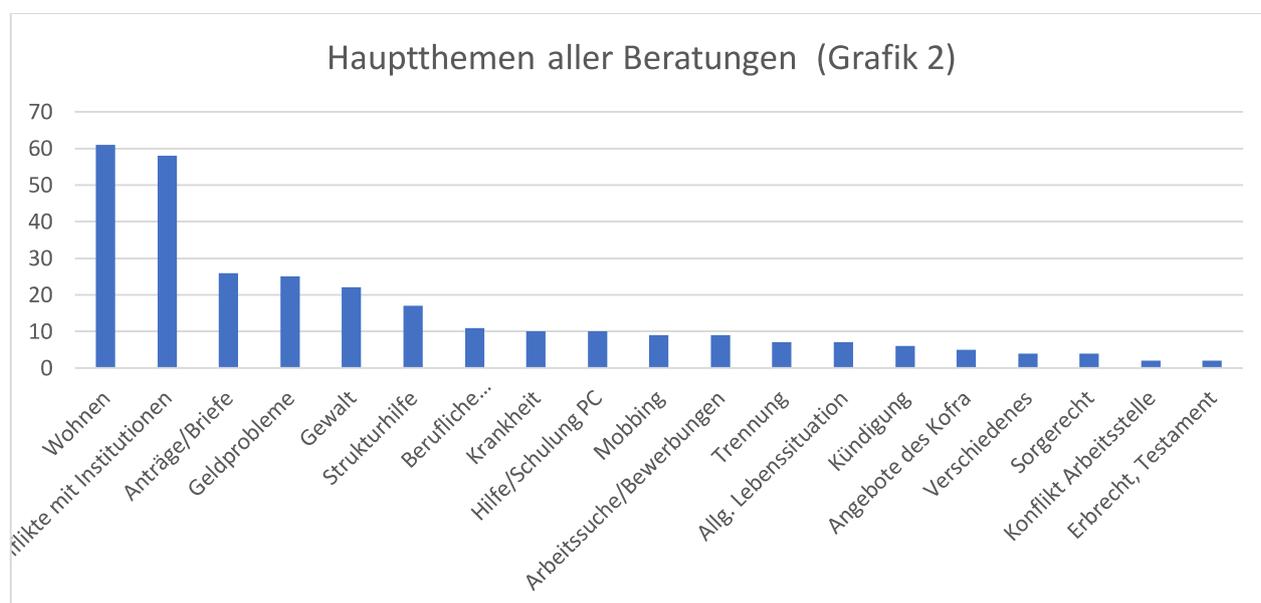
Zusammenfassung und Verläufe:

2021 wurden die Angebote des Kofra insgesamt mindestens 4588 mal genutzt. Das waren 1004 Kontakte, Informationen und Beratungen per Telefon, 960 Besuche des Kofra für Beratungen, Gruppen, Veranstaltungen oder zur Nutzung der anderen Angebote (PC, Bibliothek, Lesebereich, Gespräche), 734 mal nahmen Frauen online an den Angeboten (Gruppen oder Veranstaltungen/Vorträgen) teil. Dabei wurde wegen der hohen technischen Anforderungen zwei Mal auf die Räume der FrauenComputerSchule ausgewichen. Die tägliche Zahl uns erreichenden E-Mails unterlag wegen der Lockdown-Phasen starken Schwankungen. Insgesamt bearbeiteten die drei Mitarbeiterinnen 50-70 E-Mails am Tag, sowohl in beratender Tätigkeit als auch in der Unterstützung von Gruppen im Kofra und wegen der Veranstaltungen. Hochgerechnet ergibt das bei 46 Wochen und 5 Tagen in der Woche unter Berücksichtigung der Lockdownzeiten über 14.000 E-Mails .

Die Nutzungen verteilten sich wie folgt: 327 Beratungen, davon 144 mit Beratungsbedarf, der über eine Stunde in Anspruch nahm, von den 327 Beratungen fanden 174 telefonisch und 153 im Kofra statt. 356 Telefongespräche dienten der Information oder kurzen Beratung von Frauen (zwischen 5 Minuten und 30 Minuten) mit spezifischen Fragen oder

Anfragen. 13 der Beratungen waren Intensivbegleitungen von Frauen, die sich mit verschiedenen Anliegen immer wieder an uns wandten. Dazu kommen noch 51 Rechtsberatungen für 48 Frauen. Die beratenden und informierenden Kontakte summieren sich so auf 754. 447 Telefonate dienten anderen Zwecken wie der Absprache der Gruppenangebote und der Veranstaltungen sowie Terminvereinbarungen. 405 Nutzungen entfallen auf die Gruppenangebote des Kofra (vor Ort und online), 301 auf externe Gruppen (ebenfalls online und offline), 1193 Mal wurden die Veranstaltungen genutzt (online und offline).

Themen aller Beratungen



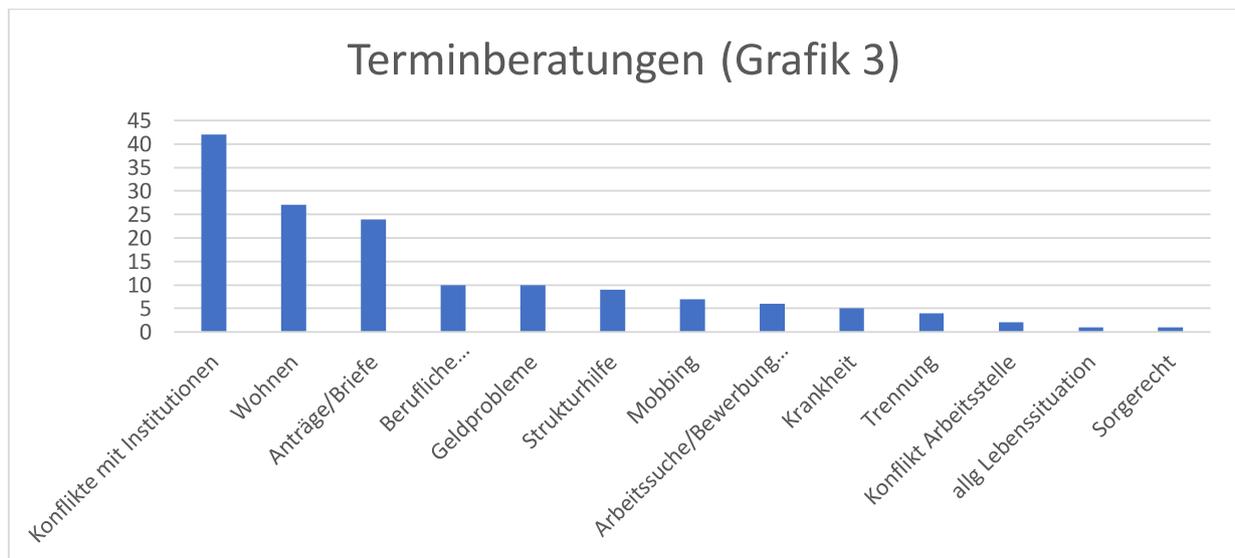
Sehr hoch war dieses Jahr der Beratungsbedarf beim Thema Wohnen (61), gefolgt von Konflikten mit Institutionen in insgesamt 58 Fällen (meist Jobcentern und Hartz IV), wobei es sich hier meistens um Mehrfachnennungen handelt – der Konflikt kommt zu Themen wie Geldproblemen (25), beruflicher Neuorientierung (11), Arbeitssuche/Bewerbungen (9) oder längere Krankheit (10) hinzu. Diese Konflikte zogen sich bei den Frauen in der Intensivbegleitung über mehrere Beratungstermine hin. 26 Beratungen betrafen die Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen, Strukturhilfe (17), Gewalt (22), Mobbing (9), Trennung oder Scheidung (7), PC-Hilfe (10), Kündigung (6), die allgemeine Lebenssituation (7) und Sorgerecht (4). Konflikte an der Arbeitsstelle und Erbrechtsfragen machten zusammen 4 weitere Beratungen aus.

Besonders in den längeren Terminberatungen war außerdem Gewalt das 2. oder 3. Thema oder stand im Hintergrund der Frauen: in 7 Fällen waren Frauen körperlicher Gewalt und/oder sexueller Belästigung durch Familienmitglieder, den Partner, Vermieter oder

Arbeitgeber ausgesetzt oder ausgesetzt gewesen, auch wenn dies nicht das Hauptthema der Beratung oder der Beratungsanlass war.

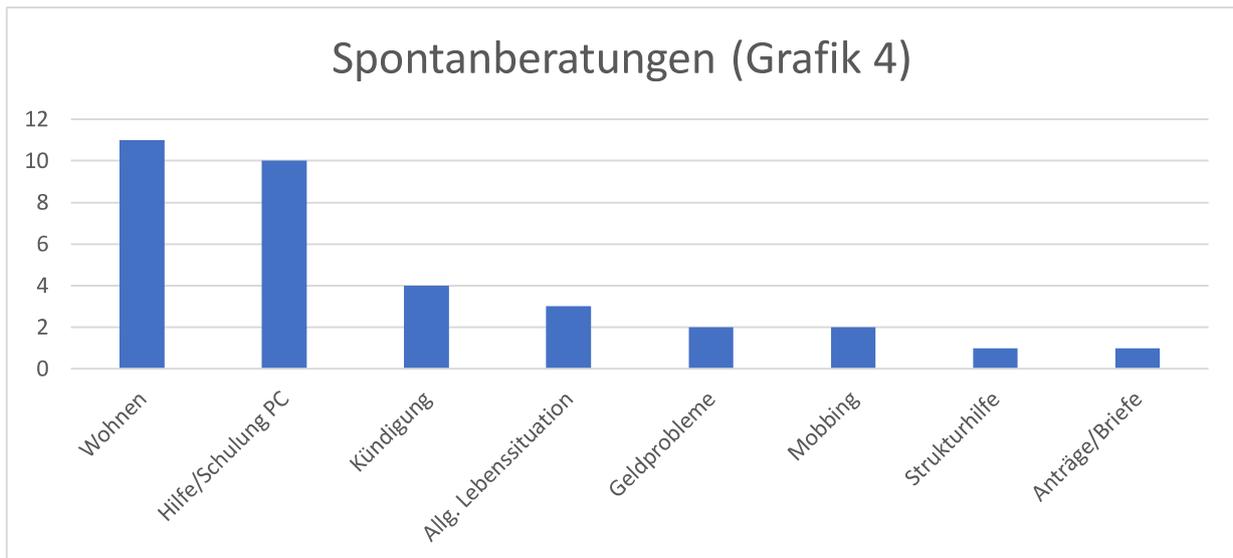
Wie jedes Jahr zeigen sich deutliche Unterschiede in den Beratungsformen:

In der **Terminberatung** (wie in der Telefonberatung) dominierte das Thema Konflikt mit Institutionen (42), gefolgt von Wohnen (27), es gab 10 Beratungen zur beruflichen Um- oder Neuorientierung, 10 Beratungen bei Geldproblemen, 9 betrafen Strukturhilfe für die Frauen, in 5 Fällen ging es um den Umgang mit längerer Krankheit, 7 Beratungen unterstützten bei Mobbing, 24 mal wurde beim Verfassen von Briefen oder dem Ausfüllen von Anträgen Hilfe geleistet, Trennung war 4 mal Ursache des Beratungsbedarfs, 6 unterstützende Beratungen zu Arbeitssuche und Bewerbungen, zwei Beratungen zur allgemeinen Lebenssituation und eine zu Sorgerecht. In 4 Beratungen ging es um einen konkreten Konflikt an der Arbeitsstelle.



Themen der Spontanberatungen:

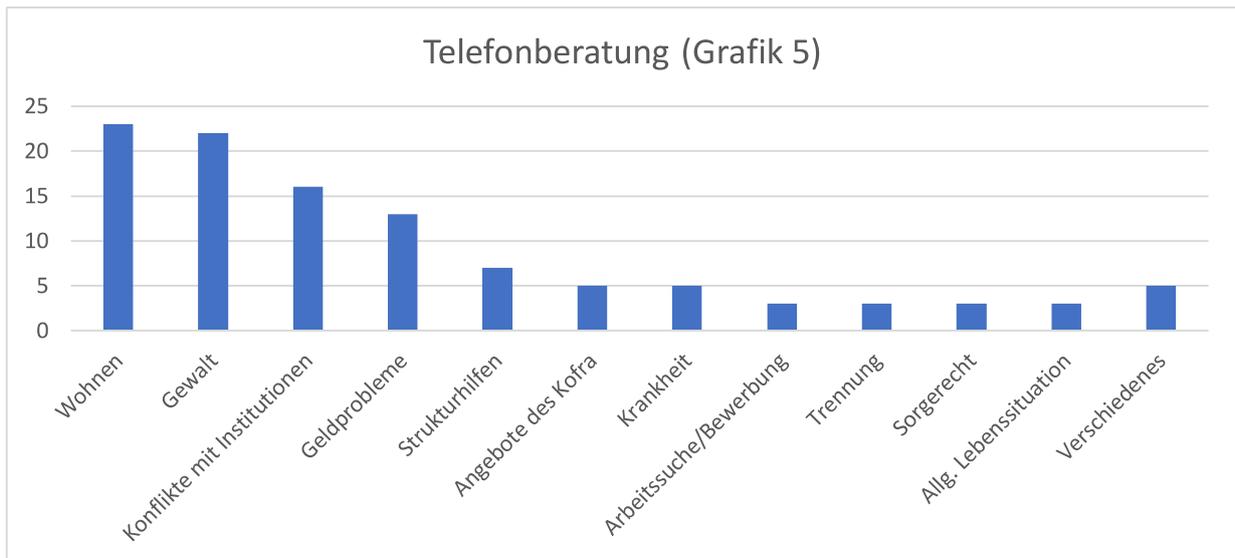
Der größte Beratungsbedarf betraf Wohnen: 11 Beratungen. In der spontanen Beratung vor allem vor Ort brauchten 10 Frauen Hilfe am PC, vier waren von einer Kündigung betroffen, bei drei Frauen ging es um die allgemeine Lebenssituation, jeweils zwei hatten Geldprobleme bzw. waren von Mobbing betroffen, eine Frau benötigte Strukturhilfe und eine brauchte sofortige Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen und dem Verfassen von Briefen an Ämter.



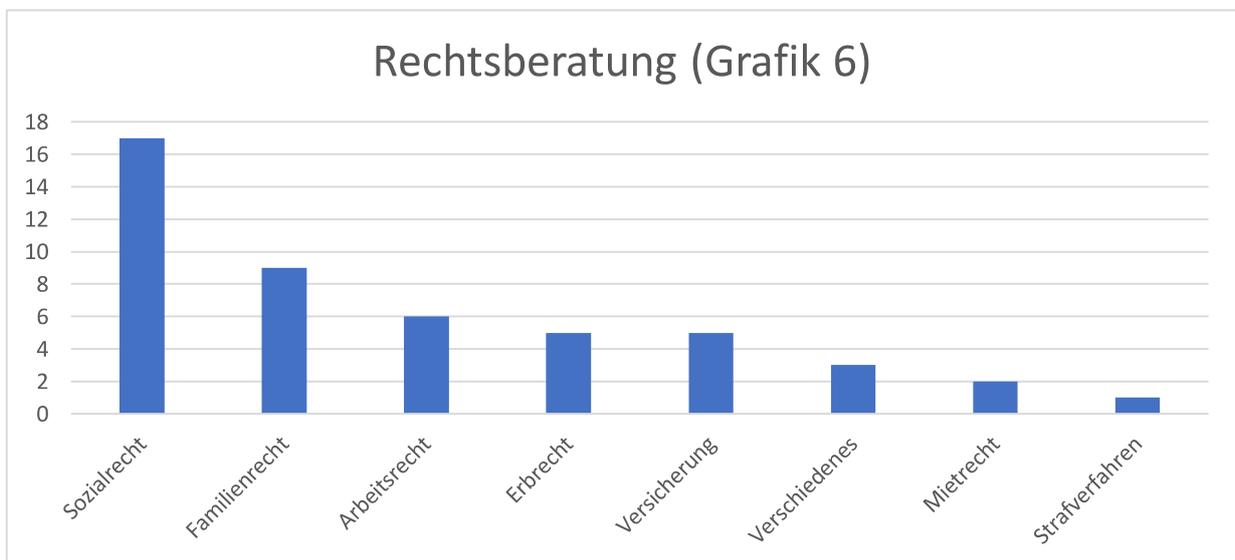
Telefonberatung:

Wohnen betraf 23 Fälle, gefolgt von 22 Fällen, in denen Gewalt das Hauptthema war, 16 Frauen in der Telefonberatung hatten Konflikte mit Institutionen. 13 Frauen litten unter Geldproblemen, 7 Frauen suchten Strukturhilfe und 5 Frauen wollten zu den Angeboten des Kofra informiert bzw. beraten werden. Bei fünf Frauen entstand der Beratungsbedarf durch längere Krankheit, und jeweils drei Frauen wurden zu Arbeitssuche und Bewerbung, Trennung, Sorgerecht, zur allgemeinen Lebenssituation beraten. Die übrigen Fälle der Telefonberatung betrafen Erbrecht/Testament, Kündigung, berufliche Neuorientierung und das Ausfüllen von Briefen. Eine Frau rief uns mehrfach spät abends mit Selbstmorddrohungen an, legte allerdings immer wieder unvermittelt auf.

Nicht eingerechnet in diese Aufstellung sind die Themen der kurzen Information am Telefon (bis zu 20 Minuten, oft nur 5 Minuten), häufig zu den Angeboten des Kofra, zu gezielten Angeboten der Frauengesundheit oder der Krisenintervention, die wie weiterleiteten, zu Anträgen, zu PC-Hilfe etc.



Die **Rechtsberatung** widmete sich folgenden Themen (bei drei Frauen gab es mehrfache Nennungen/ Termine): Die meisten Fälle waren Angelegenheiten des Sozialrechts (17), 9 betrafen Familienrecht, 6 Arbeitsrecht und 5 betrafen Aspekte des Erbrechts. 5 Frauen suchten Beratung auf Grund von Versicherungsthemen, zwei erkundigten sich im Bereich des Mietrechts, und eine hatte ein Strafverfahren. Drei Frauen hatten verschiedene Themen.



Erreichte Personengruppen (längere Terminberatungen)

Mit 51 verschiedenen Frauen wurden außerhalb der Rechtsberatungen insgesamt 150 längere Beratungen durchgeführt, meist persönlich im Kofra, teils aus Pandemiegründen telefonisch.

Der Anteil von Frauen mit **Migrationshintergrund** ist mit 47 % in der Terminberatung deutlich gestiegen (2020: 28,5%); Herkunftsländer sind **außereuropäisch**: Brasilien, Afghanistan, Irak, Iran, Ecuador, Nigeria, Uganda, Elfenbeinküste, **europäisch**: Italien, Polen, Serbien, Rumänien, Kroatien, Österreich, Frankreich.

Die Nutzerinnen sind mit 80,4 % wieder mehr **Alleinstehende** (Ledige, Getrenntlebende, Geschiedene, Verwitwete) bei den Beratungsterminen als im Vorjahr (67,3%).

Kinder hatten mit 37,2 % (2020: 30,6%) einige mehr der Beratenen. 19 Frauen hatten insg. 46 Kinder, denn es gab je 2 Frauen mit 4 und 5 Kindern. 2 Frauen waren schwanger.

Verheiratet waren 17,6 % (2020 14,2%), als lesbisch bezeichnet hat sich keine der Frauen (2020 8,1%).

Das **Durchschnittsalter** der Nutzerinnen in der **Terminberatung** war wieder niedriger als im Vorjahr und lag bei 44,7 Jahren (2020 53 Jahre); Die meisten Frauen waren zwischen 25 und 60 Jahren alt, die Jüngste war 24, die Älteste 74 Jahre alt. Die Altersgruppen der 35-40-Jährigen und der 50-55-Jährigen (je 8 Frauen) waren am stärksten vertreten.

In dieser Gruppe der Nutzerinnen des Kofra waren lediglich 12 (23,53%) **erwerbstätig**, deutlich weniger als 2020 (53%). Erwerbslos waren 26 Frauen (51%, 2020:53%), weiter war ihre Erwerbssituation Rente oder Erwerbsminderungsrente (7 Frauen), und je drei waren längerfristig krankgeschrieben oder in Kündigung (oder beides). Drei Frauen machten keine Angabe.

Schulabschlüsse und Ausbildung: 23 der Frauen (45%) hatten eine Ausbildung abgeschlossen und 20 von ihnen (39%) ein Studium, im Vergleich zu 2020 bedeuten diese Zahlen vor allem beim Anteil der Frauen mit Berufsausbildung einen deutlichen Rückgang (2020:89%), während der Anteil der Frauen mit Studium anstieg (2020:36,7%). Lediglich drei (6%) hatten keinen Schulabschluss, die meisten (27,45%) hatten Abitur, gefolgt von 20% mit Mittlerer Reife, 12% mit Qualifizierendem Hauptschulabschluss, einer Frau mit einfachem Abschluss. 12% Frauen machten hierzu keine Angabe. Im Vergleich zum Vorjahr war damit der Anteil von Frauen mit Abitur deutlich geringer (2020:46,9%), bei der Mittleren Reife blieb der Anteil gleich.

Informationen über das Kofra und die Angebote bekamen die Frauen zum Teil mehrfach, vor allem durch Freundinnen oder Bekannte (25,49%), durch das Internet (20%), früheren Kontakt zu Kofra (19%), durch Fachkräfte an anderen Frauenberatungsstellen (19%) und weiteren beratenden Institutionen (17,65%).

Mehrfachberatungen (6 Beratungen bis in einem Fall über 60 Kontakte) wurden bei 5 Frauen durchgeführt, neun Frauen kamen 2-3 Mal zu einem Beratungstermin.

Die Verteilung in der Rechtsberatung war wie folgt:

Von den Frauen, die diese Beratung nutzten, hatten 14 einen Migrationshintergrund. Mit 24 war der Anteil der Frauen, die ein Studium hatten hoch, 10 Frauen hatten Abitur, 10 eine abgeschlossene Ausbildung, Frauen ohne Abschluss waren die Ausnahme. Dennoch war eine Reihe nicht erwerbstätig (14) und/oder in ALGI oder ALGII, in Hartz IV oder in berufsbildenden Maßnahmen (9), 3 von ihnen bezogen ihre Rente. In vielen der Themen spielte die Kinderzahl keine Rolle, aber von den Nutzerinnen dieser Beratung, die dazu Auskunft gaben, hatten 7 ein Kind, 10 zwei Kinder, eine drei Kinder und eine vier. Die deutliche Mehrheit (30) war alleinstehend, verheiratet waren 11, vier waren verheiratet in lesbischen Beziehungen, zwei lebten in einer lesbischen Beziehung zusammen.

Allgemeine Informationen zum Projekt

Die Kernaufgaben des Kofra (Kommunikationszentrum für Frauen zur Arbeits- und Lebenssituation) liegen in der Beratung und Unterstützung von Frauen. Unser **Beratungsansatz** bei Kofra ist lösungs- und ressourcenorientiert. Ausgangspunkt sind die Ressourcen und der jeweilige Hintergrund der Nutzerinnen sowie die formulierte oder sich entwickelnde Problemstellung. Im Mittelpunkt jeder Beratung steht die Entwicklung und Wiedererlangung der Handlungsfähigkeit der Frauen. Die einzelnen Frauen werden dabei unterstützt, ihre Situation entlang ihrer eigenen Interessen selbstbestimmt zu gestalten. Grundlage der Beratungsgespräche sind die Betrachtung und Analyse der jeweiligen Situation sowie die Entwicklung und Umsetzung von Perspektiven, die zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Frauen führt. Dieser Beratungsansatz führt zu einer, von den Frauen oftmals selbst so formulierten, Stabilisierung der Frauen und ist in seiner Umsetzung effizient.

Zusätzlich gibt es aus der Lebenssituation der Frauen heraus entwickelte Gruppen und Veranstaltungen sowie Workshops.

Die erst zwei und dann 3 **Mitarbeiterinnen** leisteten mit unterschiedlichen Stundenkontingenten (ab März 2021 in der Aufteilung 28,5, 27 und 12 Stunden) ca. 4000 Stunden (und sicher einige mehr), dazu kamen ungezählte Stunden durch **ehrenamtlich engagierte Frauen** (z.B.: Facebook Account Kofra, Radio Lora, Übersetzungen, Briefe verfassen, Infostände, Renovierungsarbeiten im Kofra – vor allem Elektronik und Lampen, Wartung und Pflege der Blumenkästen (durch eine Unterstützerin mit Jugendlichen in Qualifizierungsmaßnahmen) IT-Dienste bei der Einrichtung und Vernetzung neuer Computer und Laptops, Ausstellung organisieren, Veranstaltungen mittragen, Programme und Flyer verteilen usw. ...) und bei der einzigen Festveranstaltung dieses Jahr – als DJane und in der Dekoration und Spende von Knabbereien und Gebäck.

Für einige Vereine ist Kofra außerdem die Postadresse.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag – Donnerstag 16:00 – 22:00 und Freitag 14:00-16:00, zwischen dem 24.12. und dem 06.01. sowie im August ist das Kofra geschlossen. Beratungstermine finden manchmal außerhalb der Öffnungszeiten statt. Wir sind außerdem per E-Mail und per Anrufbeantworter zu erreichen, E-Mail-Bearbeitung findet außerhalb der Öffnungs- und Bürozeiten statt. Die Mitarbeiterinnen sind üblicherweise ab 14:00 im Kofra und teilen die Zeiten selbstständig ein.

Darstellung einzelner Beratungsverläufe

1 – R

R bedeutete die intensivste Begleitung dieses Jahr. R war kurz vor den Weihnachtsferien 2020 ins Kofra gekommen, damals konnten ein Überblick über die Situation und erste und unmittelbar notwendige Handlungen geklärt und eingeleitet werden. Frau R sprach hauptsächlich englisch und italienisch und wir konnten hier auf die sprachliche Kompetenz einer Mitarbeiterin zurückgreifen. Die Probleme konnten auf eine Mobbingssituation in der Arbeit und die damit zusammenhängende Kündigung, das Thema Wohnungssuche und die berufliche Neuorientierung eingegrenzt werden, hinzu kamen Lücken im Lebenslauf, Unterstützung während eines Gerichtsverfahrens und die Klärung der Ansprüche im Aufstocken wegen der geringen Einkünfte aus der neuen Erwerbstätigkeit. Wegen der zahlreichen Belastungen in der Lebenssituation von Frau R waren mehrere Termine nötig. In den ersten Beratungen konnte die Mobbingssituation und die Kündigung im Dezember 2020 im Ablauf und Bedeutung geklärt werden – die Besucherin wurde unterstützt, die Ereignisse zeitlich zu ordnen und einzuordnen. Wir vereinbarten mit ihr, dass sie ihre Unterlagen und Daten zusammenstellt und überlegt, wie sie diese im bereits laufenden Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit der Kündigung einbringen kann und dabei die Verständigung mit der Rechtsanwältin sichert; hierbei waren auch die Sprachkenntnisse der Mitarbeiterin entscheidend. Gleichzeitig wurden Möglichkeiten der beruflichen Neuorientierung erarbeitet, wobei die Belastungen der Frau berücksichtigt wurde und sie ermutigt wurde, sich diesen Themen zu stellen und sie einzuarbeiten und die Übergangszeit ohne Erwerb sinnvoll zu planen. Frau R erarbeitete für sich einen „Fahrplan“ der Jobsuche und der Klärung von Übersetzungen ihrer Papiere. Sie erhielt Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen aus dem SGB.

Gleichzeitig sah sich Frau R. durch gewaltbesetzte Situationen in ihrer WG von Wohnungslosigkeit bedroht und empfand die momentane Situation als nicht mehr tragbar. Es gelang schließlich, mit Frau R. ein strukturiertes Vorgehen zur Wohnungssuche und im Umgang mit dem Jobcenter zu erarbeiten. Frau R nahm auch die Teilnahme an einem Integrationskurs Deutsch wieder auf.

Abschließend wurde Frau R. bei der beruflichen Umorientierung bzw. Arbeitssuche und in der Bewerbung begleitet und in der Formulierung ihrer Vorstellungen dazu und ihrer notwendigen Grenzziehungen stabilisiert, wobei sie diese zwischen den Terminen

konkretisierte. Frau R konnte daraufhin die Jobsuche bewältigen und die einzelnen dazu nötigen Schritte ausführen, sie wurde von uns noch in der Beantragung der „Aufstockung“ begleitet.

Frau R. nutzte Kofra auch wegen der Sprachprobleme, der Gleichzeitigkeit der Problemlagen und der für sie zunächst unendlichen Flut an Papieren, Anträgen und Konflikten von Krankenkassenbriefen zu Prozesskostenhilfe zu Widerspruch beim Jobcenter zu ihrer Steuerrückzahlung. Sie kam häufig wegen des Gesprächsbedarfs zu uns. Insgesamt konnten wir sie bestärken, diese Dinge weniger bedrohlich zu erleben und strukturierter anzugehen. Parallel dazu gab es während des ganzen Jahres immer wieder Fragen und Zweifel beim Deutschlernen (Integrationskurs), und dafür sahen wir ebenfalls in unregelmäßigen Abständen Treffen vor.

2 – N

N. kontaktierte uns wegen ihrer beruflichen Situation, in der ihr „alles zu viel“ werde.

Sie arbeite seit 5 Jahren an ihrer Arbeitsstelle und leide unter dem schlechten Verhältnis zu ihrer Vorgesetzten und dem Mobbing in ihrem Arbeitsteam.

Sie habe einen unbefristeten Arbeitsvertrag, verdiene aber nur 11 Euro, also knapp über dem Mindestlohn, 1200 im Monat, und habe Geld aufgenommen, um leben zu können. Sie wohne sehr spartanisch in einer kleinen 16qm-Eigentumswohnung, in der sie durch den Lärm der NachbarInnen gestört werde. Auffällig war, dass N. einen Arbeitsplatz weit unter ihrer eigentlichen Qualifikation (Abitur, 2 Ausbildungen und eine Fortbildung in ihrem 2. Ausbildungszweig) hatte.

Wir stärkten N durch Anerkennung ihrer Intelligenz und ihrer Qualifikationen und vereinbarten einen zweiten Termin an dem N. eine Aufstellung der Konflikte und Belastungen in ihrer Arbeitssituation als Liste vorbereitet hatte. Anhand dieser Liste analysierten wir die genauere Situation mit der Vorgesetzten. Im Zuge der Aufarbeitung dieser Situation ergaben sich weitere Probleme durch kontinuierlichen Arbeitsstress Überstunden.

Kofra riet Frau N zu einem Termin bei der spezialisierten „Mobbingberatung München“ und zu unserer Rechtsberatung. Mit Frau N wurde außerdem die gesundheitliche Situation in Verbindung mit ihrer Arbeitssituation betrachtet. Frau N wurde ermutigt, für sich festzulegen, welche Arbeitsbedingungen für sie in Frage kommen und es wurde gemeinsam an der Schaffung eines unterstützenden Umfelds gearbeitet mit der Perspektive einer beruflichen Neuorientierung (Mobbingberatung, Hausärztin).

Um die Besucherin zu stärken und ihre Resilienz zu erhöhen, riet Kofra außerdem zu der internen Gruppe „Erfolgs-Team“ und der offenen Gesprächsgruppe „Raus aus der Corona-Krise“. Die Besucherin hat das Angebot gerne genutzt.

3 - F

Eine englischsprachige Frau bat uns um einen Beratungstermin, sie sei von der Caritas an uns weitergeleitet worden und brauche Hilfe bei ALG I-Zahlungen.

Sie erzählte, dass sie 2 Wochen zur Probe gearbeitet hatte, ohne zu wissen, ob sie dafür bezahlt würde. Die Arbeitsagentur hatte in dieser Zeit weiter ALG I überwiesen. Frau P. wurde für die Probearbeit bezahlt, und die Arbeitsagentur fordert ALG I zurück, allerdings in doppelter Höhe (900,00). Sie hatte über die Caritas Widerspruch eingelegt, jetzt blieb nur eine Klage, die – auch nach Rücksprache mit unserer Anwältin – nicht sinnvoll wäre; so blieb nur der Antrag auf Ratenzahlung.

Sie berichtete, dass sie aus Nigeria komme, in ihrer Heimat einen Hochschulabschluss erreicht habe, seit 2015 in Deutschland sei und den Deutschkurs A2 bestanden habe, und endlich arbeiten wolle. Bei der Aufstellung ihres Lebenslaufs und ihrer Qualifikationen erfuhren wir, dass sie nicht direkt aus Nigeria nach Deutschland geflüchtet sei, sondern einige Zeit in Italien verbracht habe und sich dort prostituieren musste. Eine Rückkehr nach Italien kam für F nicht in Frage.

In einem nächsten Beratungstermin stellten wir gemeinsam den Antrag auf Ratenzahlung und konnten ihr außerdem einige Möglichkeiten in München nennen, wo sie sich Hilfe holen könne, wie z.B. SOLWODI, FTZ und als Selbsthilfegruppe aus der Prostitution das NETZWERK ELLA. Beruflich konnte KOFRA ihr zwei aktuelle Arbeitsangebote aus der Innenstadt nennen und legte zusammen mit F Schritte zur Beantragung der Anerkennung ihres Diploms fest sowie für Gespräche in der Arbeitsagentur nach Zusatzschulungen für ihre Qualifikation.

Gruppen und Veranstaltungen sowie sonstige Angebote des Kofra

Begleitende und unterstützende Angebote fanden die Nutzerinnen der Beratungen wie immer auch 2022 in den im Kofra angebotenen Gruppen und Veranstaltungen. Auch das Erfolgsteam, ein Workshop, organisierte 2022 zusätzliche eigenständige Nachtreffen im Kofra: Sie trafen sich 12 Mal mit 3 Frauen (36 Nutzungen). Die neu gegründete Gruppe „Raus aus der Coronakrise“ ging auf die aktuelle Lage und die damit verbundenen akuten Probleme der Frauen ein. Wegen der erneuten Lockdowns und der starken Belastungen der Frauen traf sich diese Gruppe leider nur an vier Terminen und es nahmen nur sehr wenige Frauen an allen Terminen teil.

Insgesamt stellen sich die Gruppen in Zahlen so dar:

11 interne, also im Kofra entstandene und von uns begleitete und unterstützte Gruppen trafen sich 94 Mal, mit 263 Nutzungen im Kofra und 142 online sowie einem externen Termin – insgesamt sind dies 415 Nutzungen der Gruppenangebote, hinzu kamen 5 weitere externe unsere Räume nutzende Gruppen mit 40 Treffen und 101 Nutzungen im Kofra und weiteren 200 Teilnahmen online (301 insgesamt). Die technische Unterstützung bei den

online Formaten, oft bei gleichzeitiger Nutzung in unseren Räumen, war eine besondere Herausforderung, sowohl bei internen wie externen Gruppen. Im Vergleich zu 2020 hat sich die Arbeit in den Gruppen stabilisiert, es wurden außerdem zwei neue Gruppen gegründet, sie ist allerdings noch nicht auf dem Niveau der Jahre 2018 oder 2019 (26 bzw. 19 externe und interne Gruppen). Dennoch addieren sich diese Nutzungen auf 134 Treffen mit 716 Nutzungen. Als zusätzliches Angebot und um neue Frauengruppen zu erreichen, gründeten wir außerdem den Reisetammtisch, der sich auch mit der besonderen Situation allein reisender Frauen oder Frauen in gemischtgeschlechtlichen Reisegruppen befasste. Für uns zeigten diese Treffen, wie wichtig auch bei scheinbar harmlosen Themen der Freizeit Frauenräume sind – die Frauen berichteten von Anmache, Belästigungen und Übergriffen samt gefährlichen Situationen, in einem Fall erlebte eine Frau dabei einen (vorübergehenden) Flashback. Die Sicherheit eines Frauenraums erwies sich hier als wesentlich.

Da die durch Corona verursachten Bedingungen auch 2020 anhielten, bauten wir auch dieses Jahr unsere Zoom-Angebote aus und professionalisierten uns, so dass wir weiter Hybridveranstaltungen durchführen konnten. Diese Angebote wurden, wie die Zahlen belegen, dankbar angenommen, gleichzeitig zeigte sich bei den Nutzerinnen nach wie vor ein hoher Schulungs- und Informationsbedarf zur Nutzung von Online-Formaten und entsprechender Technik, sei es das Handy oder der PC, viele der kurzen Beratungen am Telefon betrafen technische Themen oder Erläuterungen zu Corona-Maßnahmen.

55 mal nutzen Frauen den PC (Drucker oder Scan) insgesamt 83 Stunden lang, mit oder ohne Begleitung durch die Mitarbeiterinnen: Neben der Internetrecherche, der Erledigung von E-Mails, dem Austausch mit Behörden und dem Ausdrucken von Unterlagen nutzten Frauen den öffentlich zugänglichen PC entweder alleine oder in kleinen Gruppen samt Beamer, um öffentlich zugängliche Angebote aus den öffentlichen Medien, aus Frauenorganisationen oder dem Dokumentarfestival anzuschauen. Einige Frauen kamen vielfach, um unseren PC zum Verfolgen von Webinaren (z.B. zu Gärten) oder Sitzungen ihrer eigenen Initiativen zu nutzen.

Eine Frau aus einem der Arbeitskreise hielt einen Vortrag zu Prostitution und Menschenhandel für eine externe feministische Gruppe (Soroptimistinnen) an unserem PC.

Ebenso konnten wir wie 2020 wegen der anhaltenden Coronabeschränkungen keinen Fachtag planen oder durchführen, da die Unklarheit über jeweils kommende notwendige staatliche Maßnahmen und Vorgaben dies unmöglich machten, und auch die Workshop Angebote mussten wir bis auf die Nachtreffen eines etablierten Workshops (Erfolgsteam) leider ruhen lassen.

Um den Besucherinnen und Nutzerinnen andere Möglichkeiten des sozialen Kontakts zu bieten, organisierten wir stattdessen 22 größere und kleinere Veranstaltungen inklusive

Diskussionsabende zu Filmen und zeigten dazu 4 Dokumentationen von Vorträgen zu im Kofra diskutierten Themen. So gab es 734 Nutzungen unserer Veranstaltungen online und 459 Nutzungen im Kofra selber, wobei letztere auch von uns in Absprache gestreamte Vorträge anderer Institutionen oder Initiativen beinhalten (321 zu 138) – s.a. die Liste der Veranstaltungen. Damit lag die Anzahl von durch uns organisierten Veranstaltungen etwas unter dem Vorjahr (26 zu 28), unter Einbezug der externen, im Kofra gestreamten und damit Frauen zugänglich gemachten Vorträge und Diskussionsveranstaltungen sind es weitere 30 Abende, an denen Frauen ein Programm mit Ansprache bei uns fanden und die Angebote anderer Initiativen mitverfolgen konnten. Drei Veranstaltungen fanden nicht im Kofra statt (wobei zwei hierhin gestreamed wurden), nach Formaten sortiert waren es bei den 26 Kofra-Veranstaltungen 12 Vorträge im Kofra (5 mit Moderation hier und dem über Zoom gehaltenen Vortrag), drei Diskussionsveranstaltungen, 13 thematische Filme und eine Festveranstaltung. Die Berücksichtigung von Vorträgen innerhalb der für alle offenen Kofra-Gruppen ergibt weitere 10 Vorträge, die ausschließlich in den Kofra-Räumen angeboten wurden, während die 12 Vorträge und drei Diskussionsveranstaltungen als Hybrid-Veranstaltungen durchgeführt wurden.

Obwohl wir im Cafébereich wegen der geltenden Bestimmungen stark eingeschränkt waren, nutzten auch 2021 Frauen den Cafébereich, hielten sich am Tresen auf oder führten Gespräche an den Tischen vor oder nach Veranstaltungen und Gruppen, wir konnten spontane und regelmäßige Besucherinnen durch kopieren oder scannen von Dokumenten und mit

persönlichen Informationen verschiedenster Art unterstützen. Auch die Möglichkeiten der Bibliothek wurden genutzt – einfach zum Lesen der Zeitschriften, aber auch zur Sichtung und gezielten Suche von Zeitschriften und Büchern zu Themen wie Missbrauch, Gewalt, Frauengeschichte, Frauen in den Naturwissenschaften ... Die Angebote des KOFRA wie das Internetcafé z.B. zur Arbeitsplatzrecherche, die PC-Nutzung zum Erstellen und Ausdrucken von Bewerbungen, die Bibliothek und der offene Cafébereich als Treffpunkt und Kontaktmöglichkeit haben sich also unterstützend für die Frauen im Beratungs- und Stabilisierungsprozess bewährt. Dies war wie 2020 besonders zu den Lockdown-Zeiten für Frauen wichtig, die sich einer starken Vereinsamung ausgesetzt sahen, denen zu Hause „die Decke auf den Kopf fiel“ und die mit ihren Ängsten und Verunsicherungen sonst alleine geblieben wären. (S.a. „Gruppen“)

Inzwischen melden sich außerdem immer wieder junge Studentinnen, die über die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland und über Fraueninitiativen, z.B. das Kofra ihre Abschlussarbeiten verfassen.

Veranstaltungen

Kofra richtete zwölf Veranstaltungen mit externen ReferentInnen aus und bot den Frauen sieben Vorträge im Rahmen der offenen Gruppen. Besondere Reichweite hatten die mit Hilfe der FrauenComputerSchule per Zoom gestalteten Veranstaltungen mit Robert Jensen zum Thema „Radikaler Feminismus für Männer? Das Ende des Patriarchats“ (15.07. mit 85 Teilnehmenden), der Vortrag zu Lesbenphobie und Frauenfeindlichkeit aus der queeren Szene (15.11.), hybrid mit insgesamt 68 TeilnehmerInnen, und zu den Lagerbordellen der NS-Zeit (in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung) mit 123 Teilnehmenden per Zoom. Weitere Veranstaltungen mit externen ReferentInnen waren eine gemeinsame Führung zum Lagerbordell im KZ Dachau in der Gedenkstätte, eine Veranstaltung zur Wohnungssuche, zu feministischer Theorie, zum interkulturellen Frauengarten, zur Lesbengeschichte (Filmgeschichte), zu Luise Pusch und feministischer Sprache, zu Lesben in der Altenpflege (in Kooperation mit dem Dachverband Lesben und Alter), der in München aktiven spanisch sprechenden Gruppe Ni Una Menos in einem Vortrag über feministische Bewegungen Mittel- und Südamerikas, und zu Lesben in der Coronakrise.

Im Rahmen der offenen Arbeitskreise wie dem AK Kunst oder dem AK Stop Sexkauf und zur Initiierung neuer Gruppen gab es durch Mitfrauen der AKs Vorträge zu Frida Kahlo, zu Frauen und dem Jakobsweg, zu Lesbos, zu Fotografien von Frauen, zur Umweltaktivistin und Nobelpreisträgerin Wangari Maathai sowie Gespräche zu thematisch passenden Filmen.

Wir streamten in Absprache ebenfalls die online Formate anderer Initiativen um deren Vorträge und Arbeit den Frauen zur Verfügung zu stellen, die zu Hause keine Möglichkeit der Nutzung dieser Angebote haben – dies war vor allem für Angebote im Rahmen der Münchner Aktionstage gegen Gewalt gegen Frauen wichtig, galt aber auch Veranstaltungen des Nord-Süd-Forums, von der Initiative „Vulvafem“, der Städtegruppe München von Terre des Femmes, TuSch, dem Bayerischen Flüchtlingsrat, dem Stadtbund Münchner Frauenverbände, Frauenakademie München, der Rosa-Luxemburg-Stiftung, dem antisexistischen Aktionsbündnis, dem Verein über Fraueninteressen und einigen Mehr. Wir konnten so unseren Mitarbeiterinnen und den Besucherinnen eine vielfältige Auswahl bieten.

Außerdem konnten wir eine kurze Pause in den Corona-Auflagen für eine dringend notwendige Frauen-Halloween-Party nutzen: für uns und für die Besucherinnen die einzige Feier/Party 2021.

Unsere Veranstaltungen waren (Auswahl):

Eigene Veranstaltungen/ Veranstaltungen mit der Beteiligung Kofras

- Film „Time Bomb“. Filmische Femmage von Jacqueline Julien, (Bagdam Café, Toulouse) an die lesbische Liebe und ihre revolutionäre Kraft.
- Film und Diskussion: „Speak up“ im Rahmen des AK Alltagsrassismus

- Wohnungssuche - allgemeine Vorgehensweise, Vortrag mit Praxisteil von Rechtsanwältin Petra Mühling von den „Münchner Freiwilligen“
- Kurzfilme zu Sophie Taeuber-Arp, zum mozarabischen Jakobsweg aus der Sicht von Frauen und Diskussionen zu Filmen über Josephine Baker, Niki de St Phalle, Fotografin Cindy Sherman, Sophie Taeuber-Arp, die schweiz. Malerin Otilie Roeder, zu den „vergessenen Frauen der Kunstgeschichte und zur Arbeit bekannter Kabarettistinnen im Rahmen des AK Kunst (insgesamt sieben Veranstaltungen)
- Sowie: Veranstaltungen zu Lesben im Rahmen von AKs wie Gespräch zum Film „The Girl King“ über die schwed. Königin Christina (Late Bloomers, Frauen in der zweiten Lebenshälfte, die ihre lesbische Identität erst spät entdecken)
- ZDF Film „Frau sein - Traditionelle Rollenbilder im Wandel“, von Denise Jacobs, 35 min, mit online + offline Diskussion 1/-
- online Dokumentation der Veranstaltung „Vom Norden lernen? Menschenrechte auch für Frauen in der Prostitution“ zum Münchner Tag der Menschenrechte. von Elly Arrow und Silvia Reckermann im Nord-Süd-Forum
- Einführung in die radikalfeministische Theorie. Online-Vortrag von Reinhild (per Zoom)
- online Dokumentation der Interviews im Rahmen der abolitionistischen Woche von Vulvafem vom Dez 20 „Prostitution ist keine Arbeit.“ Interview mit Inge Bell.
- Film „The other side of the river“ über Frauen im syr.-kurdischen Rojava
- online Dokumentation der Interviews im Rahmen der abolitionistischen Woche von Vulvafem vom Dez 20 Interview mit Manfred Paulus
- Interkultureller Frauengarten stellt sich vor und sucht neue Frauen.
- „Radikaler Feminismus für Männer – Das Ende des Patriarchats“ Online Vortrag von Prof. Robert Jensen, USA
- Diskussion zu „Gefangen in der Traumfabrik“ (Dokumentation) über das lesbisch-schwule Hollywood
- Die griechische Insel Lesbos, Vortrag von Elke Amberg
- Online Dokumentation des Vortrags von Prof. Robert Jensen, USA, „Radikaler Feminismus für Männer – Das Ende des Patriarchats“
- Gespräch mit der Filmemacherin Madeleine Marti zum Film: Interview mit Luise F. Pusch „Hindernislauf mit Happy End“, über lesbengeschichte.ch
- Führung im KZ Dachau zu Lagerbordellen
- Diskussion zum Film „Gegen den Strom“, über eine isländische Öko-Aktivistin
- „Lesbische Frauen – (k)ein Thema in der Altenpflege?“ Referentinnen: Felicitas Drubba und Reingard Wagner, in Kooperation mit dem Dachverband Lesben und Alter e.V.
- Ni una menos Munich – spanisch sprechende Feministinnen stellen sich vor
- „Lesbenphobie und Frauenfeindlichkeit aus der queeren Szene“, Online-Vortrag von Johanna Frey
- KZ-Bordelle: Teil des NS-Terrors, Teil der Geschichte sexueller Gewalt gegen Frauen, Mit: Prof. Dr. Christa Paul, Professur für Praxis der Sozialen Arbeit, Autorin von

„Zwangsprostitution. Staatlich errichtete Bordelle im Nationalsozialismus“ und Manuela Schon, Autorin von „Ausverkauft! Prostitution im Spiegel von Wissenschaft und Politik“

- „Ältere Lesben in der Corona-Krise: Das ist alles unsere Lebenszeit. Wie ging es Lesben im Coronakrisen-Jahr 2020?“ Die Interviewerin und Erzählkünstlerin Vera Ruhrus befragte im Auftrag des Kölner Beratungszentrums rubicon e.V. ältere Lesben und Schwule
- Vortrag und anschließendes Gespräch zum englischen Film „Taking Root“ über Wangari Maathai (Alternativer Nobelpreises 1984, Friedensnobelpreis 2004)

Im Kofra gestreamte Veranstaltungen anderer Träger zur Auseinandersetzung mit Prostitution, z.T. Weiterbildungen:

Wir führen diese Veranstaltungen hier auf, weil sie z.T. aus jahrelangen Kooperationen kamen und weil uns die Streuung der Themen und Anbietenden wichtig ist, zudem ist die Zugänglichkeit solcher Angebote für alle Frauen ein Kernanliegen unserer Arbeit.

- „Prostitution: Was ist das Nordische Modell?“ Vorträge von Susanne Riegler, Margarete Rozum, Doris Kostera, Brigitte Hofmann, Anna Mayrhofer, über die Initiative Stopp Sexkauf in Wien
- „Prostitution und das Nordische Modell“, online Vortrag von Soziologin Manuela Schon, über Gleichstellungsstelle Salzhausen
- „Behind Red Lights – Eine Prostitutionsaussteigerin berichtet“, Vortrag von Huschke Mau, über Kritische Woche an der RUB, Netzwerk Ella und FSR Sozialwissenschaft RUB
- online-Live Gespräch von Sandra Norak und Liliam Altuntas zu Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution über Sandra Norak (über facebook gestreamed)
- Nordisches Modell gegen Prostitution, Vortrag von Elly Arrow, über SPD Netzwerk pro Sexkaufverbot
- „Gender, Class, Race - Prostitution als Ausdruck sozialer Ungleichheit“ mit Rodica Knab, Traumatherapeutin und gebürtige Rumänin. Über SISTERS Ortsgruppe Tübingen/Reutlingen im Rahmen der Menschenrechtswoche Tübingen
- „Nordisches Modell/Equality Modell - eine Alternative zur derzeitigen Gesetzeslage“, Gespräch und Diskussion mit Inge Kleine, über Ostalb-Bündnis
- Konferenz zur Bekämpfung des Menschenhandels und aller Formen der sexuellen Ausbeutung: Aufkommende Trends und langfristige Strategien, online über Gemeinsam gegen Menschenhandel e.V., <https://fachtagung2021.ggmh.de/>
- Premiere des Films „IRREFÜHRUNG“ von Susanne Riegler, Vier Aussteigerinnen legen die Absurdität des Begriffs „Sex-Arbeit“ offen, über stoppsexkauf.at aus Wien
- „Weil es uns alle betrifft: Gesellschaftliche Auswirkungen der Prostitution“, Vortrag von Manuela Schon. Das System Prostitution hat gravierende Folgen für die Gesundheit der Frauen in der Prostitution und ist ein Hindernis für die Gleichstellung.

- Manuela Schon ist Autorin von „Ausverkauft! Prostitution im Spiegel von Wissenschaft und Politik“ (2021), veranstaltet zusammen mit TDF München
- openDOKU - Prostitution: Kein Job wie jeder andere, (2021, 44 min), Regisseurin Nathalie Sutor im Gespräch mit Silvia Reckermann, TERRE DES FEMMES. über Nord Süd Forum München e.V

Über Kofra gestreamte Veranstaltungen zu weiteren Themen:

Gewalt gegen Frauen

- „Wie bewirkt man eine Gesetzesänderung?“ online Vortrag von fim (Frauen im Management), Gespräch mit Hanna Seidel, Leiterin der Petition „Stop Upskirting“, über www.fim.de
- Nina Fuchs, Petition zu K.o. Tropfen, online, über den Ak Feminismus der Grünen
- „Umgang mit Hass im Netz“, über die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen
- „Wege aus der toxischen Männlichkeit“, Vortrag von Sebastian Tippe, über Ostalb-Bündnis
- „Gewalt in der Partnerschaft – Auswege für Frauen und Kinder“, Vortrag von Esther Papp, Kriminalhauptkommissarin, Beauftragte für Kriminalitätsoffer K105, zu Ursachen und Auslöser von Partnergewalt: Was kann ich tun, wenn ich von Partnergewalt höre oder sie beobachte?, über TuSch, Trennung und Scheidung
- „Fatale Männlichkeiten – kollusive Weiblichkeiten: eine Frage der sozialen Strukturen?“ von Ingegerd Schäuble, Dipl.-Soziologin, Supervisorin DGSv, über Stadtbund Münchner Frauenverbände
- „Pickup Artists“, über Antisexistisches Aktionsbündnis

Migrationserfahrungen und schwarze Feministinnen

- „Schwarzer Feminismus: von Rosa Parks bis #Sayhername und #Metoo - auch in Deutschland?“ Online über FES und Chancengleichheitsstelle der Stadt Konstanz
- Stärkung des politischen Engagements bei Einwanderinnen, Hanns-Seidel-Stiftung
- „Stimmen schwarzer Europäerinnen - Sichtbarmachung von vielfältigen Erfahrungen, Lebensrealitäten und Narrativen“, mit Jennifer Teege, Autorin von „Amon - Mein Großvater hätte mich erschossen“, China Keitetsi, Autorin von u.a. "Sie nahmen mir die Mutter und gaben mir ein Gewehr", ehemalige Kindersoldatin, Gwladys Awo (Vorstandsvorsitzende Lessan e.V.), Modupe Laja (Eine Welt Haus München) Menschenrechtsaktivistin, über Dr. Pierrette Herzberger-Fofana, MdEP
- „Die Istanbul-Konvention: Geflüchtete Frauen im Blick“ von Juliane Scheer, Fachanwältin Migrationsrecht. Umsetzung der Istanbul-Konvention im Aufnahme- und Asylverfahren, Schwierigkeiten der Durchsetzung des geltenden Rechts, über Bayerischen Flüchtlingsrat

Corona, Krisenerfahrung

- „Krisenzeiten - Wie Frauen in München herausfordernde Zeiten bewältig(t)en. Über Luise Kiesselbach, Ellen Ammann, Constanze Hallgarten und andere“ online Vortrag von Adelheid Schmidt-Thomé, über Stadtbund
- „Frauen tragen die Corona-Last. Es braucht Ideen!“, über SPD
- „Corona Folgen gemeinsam anpacken - Ideen für den sozialen Zusammenhalt!“ mit Landtagsabgeordneter Gülseren Demirel, über Grüne Fraktion Bayern

Weitere Themen:

- Medienkompetenz für Verbraucher: YouTube und Tiktok, Hanns-Seidel-Stiftung
- Schriftstellerin Christa Reinig, Vortrag von Ariane Rüdiger, über Forum Queeres Archiv München e.V., online
- Wikipedia Workshop für Einsteigerinnen, mit DomenikaBo und Mitstreiterinnen, Ehrenamtliche Autorin, Mitglied von Wikipedia in München
- Sowie weitere Veranstaltungen zur Geschichte der Frauenbewegung, zu Abtreibung, zum Gendern in der deutschen Sprache, zu feministischer Bildungsarbeit und zum Arbeitsleben von Frauen (z.B. Care-Arbeit), zu Feminismus und Klima.

Von Kofra für Radio Lora zusammengestellte Vorträge und Sendungen

- Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession – auch im Feld der Prostitution? Vortrag von Jasmin Mühlberger zur Sozialen Arbeit
- Prostitution ist keine Arbeit. Interview von Vulvafem mit Inge Bell im Rahmen der von Vulvafem gestalteten abolitionistischen Woche
- Das Nordische Modell der Prostitution - eine Alternative zur derzeitigen Gesetzeslage. Vortrag von Inge Kleine im Rahmen der von Vulvafem gestalteten abolitionistischen Woche
- Radikaler Feminismus für Männer – Das Ende des Patriarchats. Vortrag von Prof. Dr. Robert Jensen, USA
- KZ-Bordelle: Teil des NS-Terrors, Teil der Geschichte sexueller Gewalt gegen Frauen. Online-Vorträge von Prof. Dr. Christa Paul und Manuela Schon, die am 24.11.21 über das Kofra stattgefunden haben.
- Prof. Dr. Christa Paul ist Professorin für die Praxis der Sozialen Arbeit an der Northern Business School Hamburg. Sie interviewte in den frühen 1990er als eine der ersten Forscherinnen Überlebende der KZ-Prostitution. Manuela Schon forscht und arbeitet mit den Schwerpunkten Soziale Ungleichheit und geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen.

Schulung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeiterinnen nehmen immer wieder an den online-Angeboten der Bundesagentur für Arbeit teil und halten ihr Wissen vor Allem durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und vor allem durch den fachlichen Austausch z.B. im MÜLE-Netzwerk (Münchner Lobby für Erwerbslose), in der FachArge und den Fachbasistreffen auf dem neuesten Stand. Die Aktualisierung erfolgt durch den fachlichen Input und durch den (selbstverständlich anonymisierten) Austausch über Beratungsfälle und Probleme im sozialen Bereich mit Schwerpunkt auf die Lösungsmöglichkeiten der konkreten Fälle. Des weiteren nutzen die Mitarbeiterinnen auch externe online-Angebote zu Hartz IV. Eine Mitarbeiterin bildete sich wegen des erhöhten Beratungsbedarfs in diesem Bereich im Oktober zum Thema Mobbing weiter. 2021 brachte auch neuen Fortbildungsbeziehungsweise Schulungsbedarf für Reportix, dem Datenerfassungssystem der Landeshauptstadt München für die soziale Arbeit und eine Schulung der Bank für Sozialwesen zur neuen Kontooberfläche und zur Nutzung der verschiedenen Serviceseiten. Mitarbeiterinnen nutzten und gaben Fortbildungen zum optimierten Einsatz von online-Formaten wie Zoom.

Inhaltliche Fortbildungen zu unseren Kernthemen waren die Veranstaltungen zu Menschenhandel, zum Zusammenhang verschiedener Prekarisierungen und Prostitution, zur Rolle von Männern im radikalen Feminismus (mit Robert Jensen), zur Geschichte der Prostitution im 3. Reich und deren mangelnder Aufarbeitung, zu Rassismus, zu Radikalfeminismus, zur Medienkompetenz von migrantischen Frauen, zu Wikipedia-Einträgen für und über Frauen, zum Gendern in der Sprache, zur Istanbul-Konvention und zu den geschlechtsspezifischen Auswirkungen der Corona-Krise.

Erreichte Ziele

Im vermehrten Angebot von Veranstaltungen, in unserem Anliegen und Erfolg, die Angebote anderer Frauen ohne besondere technische Ausstattung zugänglich zu machen, im besonders breitgefächertem Themenspektrum und in der guten Absprache dazu mit den Anbietenden – und das waren Initiativen und Vereine aus einem sehr breiten sozialen und politischem Spektrum sehen wir einen Erfolg. Wir konnten darin die Corona-Zeit gut nutzen und zusammen mit den Gruppenangeboten Frauen die Möglichkeit der Ansprache geben und sie auffangen.

Die Veranstaltungen boten auch Anregungen und leisteten Hilfestellung zur Analyse, der Auseinandersetzung, der Positionierung und idealerweise zum eigenen Engagement bei frauen- und gesellschaftspolitischen Themen. Herausgegriffen sei die Veranstaltung zur Rolle von Männern im radikalen Feminismus und zu den Chancen für Männer in und durch diese Bewegung mit Robert Jensen, die dem Bedürfnis von Männern, sich gerade im Bereich der Abschaffung der Prostitution und der kritischen Auseinandersetzung mit Gewalt entgegenkam, und auch Frauen stützt, denen die Arbeit mit Männern besonders wichtig ist. Wie jedes Jahr brachte Kofra sich bei den Aktionswochen gegen Männergewalt ein und

erreichte mit der Veranstaltung zu den Lagerbordellen des 3. Reichs und der mangelnden Aufarbeitung dieser Geschichte einen größeren Personenkreis.

Unsere Zusammenarbeit dieses Jahr mit vielen Gruppen und Initiativen war eine Stärke – mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung zu den Lagerbordellen, mit Aktivistinnen aus Hamburg, den USA Australien und den Niederlanden zur Rolle von Männern im radikalen Feminismus, mit dem Bündnis Nordisches Modell, Münchner Gruppen wie Ni Una Menos, mit dem Verband Lesben und Alter – Kooperationen dieser Art werden wir fortsetzen.

Eine neue Mitarbeiterin ließ uns die tägliche Arbeit mit neuer Stundenverteilung aufteilen, sie brachte außerdem engagierte Impulse für die Öffentlichkeitsarbeit und Diversifizierung des Angebots und die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und Initiativen ein.

Die Aufrechterhaltung unseres Beratungsangebots und das Angebot neuer Gruppen wurden bereits beschrieben.

Perspektiven

2022 möchten wir die Gruppen weiter ausbauen und stabilisieren und außerdem (nach der Coronakrisen) vor allem die Workshops aus den früheren Jahren (z.B. Selbstbehauptung am Arbeitsplatz, Selbstverteidigung, Erfolgsteam) wieder aufnehmen.

Die bereits dieses Jahr erfolgreiche Einbindung ehrenamtlicher soll verstärkt werden, z.B. in der Ämterbegleitung und in der Öffentlichkeitsarbeit, und wie bisher bei Veranstaltungen und Gruppen.

Wir werden weiter an der guten Zusammenarbeit und Vernetzung mit Initiativen und Gruppierungen und anderen sozialen Anlaufstellen arbeiten, in München und auch außerhalb Münchens. Dazu gehören das FTZ, die Facharge, MüLE, der Frauennotruf, aber auch Ni Una Menos, One Billion Rising, die Aktionswochen / der Runde Tisch, das Bündnis Nordisches Modell, Terre des Femmes und viele andere.

Angesichts der für Frauen weiterhin bestehenden und teilweise neu auf sie zukommenden Gefährdungen gerade im Zusammenwirken mit anderen Marginalisierungen wie dem Ausbau der Vaterrechte (automatisches Sorgerecht bei unehelichen Kindern mit extrem kurzer Widerspruchsmöglichkeit der Mutter), der beruflichen Ausgrenzung, der altruistischen und kommerziellen Leihmutterchaft, der Gefährdung von flüchtenden Frauen, der Normalisierung von Pornografie und dem Fortbestand von Prostitution, den nach wie vor enorm hohen Zahlen an Gewalt gegen Frauen, der nach wie vor hohen Armutsrate Alleinerziehender und alter Frauen, der ungelösten Probleme im Zusammenhang mit §218 und der notwendigen Behauptung von Frauenräumen werden wir uns weiter positionieren und immer wieder frauenbezogen und ermutigend Stellung beziehen. Wir werden diese Themen besonders bei Veranstaltungen berücksichtigen.